Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der

Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

**Band:** 34 (1977)

Heft: 6

**Artikel:** Erhebung über die Turn- und Sportanlagen

Autor: Baumgartner, Urs

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-993720

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Erhebung über die Turn- und Sportanlagen

Urs Baumgartner

Eidg. Turn- und Sportschule Fachstelle Sportstättenbau

#### Grundlagen der Erhebung

Rechtsgrundlage Bisherige Erhebungen Erhebung 1944

Erhebung 1944 Erhebung 1963

#### Durchführung der Erhebung

Organisation Zeitlicher Ablauf Umfang Darstellung der Auswertung

#### Bereich der Erhebung

Typ und Charakterisierung der Sportanlage Kriterien der Sportanlage

#### Auswertung der Erhebung

Typ und Charakterisierung der Sportanlage Gesamtergebnis Schweiz Gesamtergebnis Kantone Vergleichende Darstellung Schweiz

Kriterien der Sportanlage Freianlagen Turn- und Sporthallen Bäder Eislaufanlagen Sondersportanlagen Im Jahre 1975 führte die Eidgenössische Turnund Sportschule in Zusammenarbeit mit dem
Eidgenössischen Statistischen Amt eine gesamtschweizerische Erhebung über die Turnund Sportanlagen durch. Nach einer detaillierten Aufbereitung der Fragebogen in eine
den Anforderungen der elektronischen Datenverarbeitung genügende Form liegt nun die
erste tabellarische Auswertung vor. Die den
beteiligten kantonalen Instanzen zugestellte
Auflistung aller erhobenen Daten erlaubt erste
vergleichende Darstellungen mit den Ergebnissen der früheren Erhebungen gleicher Zielsetzung.

# Grundlagen der Erhebung

#### Rechtsgrundlage

Bundesgesetz vom 17. März 1972 über die Förderung von Turnen und Sport

#### Artikel 5

<sup>3</sup> Die Kantone erstatten dem Bund periodisch Bericht über den Turn- und Sportunterricht in der Schule, die Fachausbildung an Seminaren, Lehramtsschulen und Hochschulen sowie über den Sportstättenbau.

#### Artikel 11

<sup>1</sup> Der Bund f\u00f6rdert die Forschung auf dem Gebiet von Turnen und Sport, indem er insbesondere

c. sportstatistische Erhebungen und Untersuchungen durchführt;

#### Bisherige Erhebungen

#### 1. Erhebung 1944

Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartements vom 10. Juli 1943 betreffend

Berichterstattung über den Stand des Turnunterrichtes und die vorhandenen Turnanlagen

Turn- und Sportanlagen Schulturnen in der Schweiz 1944 Eidgenössisches Statistisches Amt Statistische Quellenwerke der Schweiz / Heft 165 Bern 1946

#### 2. Erhebung 1963

Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartements vom 7. März 1962 betreffend

Erhebung über den Stand des Turnunterrichts sowie über die Turn- und Sportanlagen

Turn- und Sportanlagen Schulturnen in der Schweiz 1963 Eidgenössisches Statistisches Amt Statistische Quellenwerke der Schweiz / Heft 434

## Durchführung der Erhebung

#### **Organisation**

Bern 1968

Eidgenössische Turn- und Sportschule

- Fachstelle Sportstättenbau
- Forschungsinstitut
   Fachbereich Soziologie

Eidgenössisches Statistisches Amt

- Sektion Bildungs-, Forschungs- und Kulturstatistik
- Elektronisches Rechenzentrum der Bundesverwaltung

Kantonale Ämter für Turnen und Sport

#### Zeitlicher Ablauf

Versand der Fragebogen: August/September 1975 Stichtag der Erhebung: 15. Oktober 1975

Eingabetermin: 1. Dezember 1975

Eingang der Fragebogen:

	1. Dezember	1975	5		Kantone
	1. Januar	1976	8	13	
	1. Februar	1976	3	16	
	1. März	1976	3	19	
	1. April	1976	3	22	
	1. Juni	1976	2	24	
•	<ol><li>September</li></ol>	1976	1	25	Kantone

#### Umfang

Verschickte Fragebogen	13 000
Ausgewertete Fragebogen	7 200

#### Darstellung der Auswertung

Bericht I: Kopie EDV-Auswertung Bericht II: Statistisches Quellenwerk der Schweiz

## Bereich der Erhebung

#### Typ und Charakterisierung der Sportanlage

Sportanlage	Тур	Charakterisierung							
Freianlagen	Spielwiesen	kleiner als 1500 m <sup>2</sup> mind. 1500 m <sup>2</sup>							
	Rasensportfelder	mind. 30 × mind. 60 m mind. 45 × mind. 90 m mind. 68 × mind. 105 m							
	Trockenplätze	kleiner als 20/40 m mind. 20/40 m							
	Leichtathletik- Anlagen	Rundbahnen 300/333/400 m Gerade Laufbahnen 80 bis 110 m Stoss-, Sprung- und Wurfanlagen							
Turn- und Sporthallen	Turnhallen	kleiner als 10/18 m mind. 10 × mind. 18 m mind. 12 × mind. 24 m mind. 14 × mind. 26 m mind. 22 × mind. 44 m mind. 27 × mind. 45 m							
	Spezialräume	mind. 50 m <sup>2</sup>							
	Spezialhallen	Reithallen Mehrzweckhallen							
Bäder	Naturbäder	Fluss- und Seebäder unbeaufsichtigt Fluss- und Seebäder beaufsichtigt							
	Freibäder	Nichtschwimmerbecken Schwimmerbecken – Länge mind. 16,6 m Schwimmerbecken – Länge mind. 25 m Schwimmerbecken – Länge mind. 50 m Sprunganlage integriert Sprungbucht Separates Sprungbecken							
	Hallenbäder	Nichtschwimmerbecken Schwimmerbecken – Länge mind. 16,6 m Schwimmerbecken – Länge mind. 25 m Schwimmerbecken – Länge mind. 50 m Lehrschwimmbucht Separates Lehrschwimmbecken Sprunganlage integriert Sprungbucht Separates Sprungbecken							
Eislaufanlagen	Natureisbahnen	mind. 30 × mind. 60 m							
	Kunsteisbahnen	kleiner als 30/60 m mind. 30 × mind. 60 m							
Sondersport- anlagen	Tennisfelder	im Freien in Hallen							
	Geländelaufbahnen/ Finnenbahnen								
	Fitness-Parcours								
	Bocciaanlagen								

#### Kriterien der Sportanlage

#### Anzahl Anlageteile nach Baujahr

- bis 1963
- 1964 bis 1975
- Im Bau / Ausführung bewilligt

#### Eigentümer

- Öffentlich-rechtliche K\u00f6rperschaften (Bund/Kanton/Gemeinde)
- Juristische Personen und Interessengemeinschaften (AG/Genossenschaften/Stiftungen/ Vereine/Verbände
- mit Beteiligung der öffentlichen Hand (gemischte Trägerschaft)
- Juristische Personen und Interessengemeinschaften
   (AG/Genossenschaften/Stiftungen/ Vereine/Verbände)
   ohne Beteiligung der öffentlichen Hand
- Natürliche Personen (öffentliche Benützung mehr als 25 Prozent)

#### Objekt

- Einzelanlage
- Bestandteil Schule
- Bestandteil oder Nachbarschaft eines anderen Bildungs- oder Kulturzentrums

#### Örtliche Lage

- Zentral in der Siedlung
- Am Siedlungsrand
- Ausserhalb des Siedlungsgebietes

#### Benützerkreis

- Freier Sportbetrieb mit und ohne Benützung durch Schule
- Nur organisierter Sportbetrieb und Benützung durch Schule
- Nur organisierter Sportbetrieb ohne Benützung durch Schule

# Erschliessung durch öffentliche Verkehrsmittel (nur für Anlagen mit regionaler Bedeutung)

- Zeitlicher Aufwand bis zum nächsten öffentlichen Verkehrsmittel weniger als 5 Minuten. Bedienung der Haltestelle mindestens halbstündlich
- Zeitlicher Aufwand bis zum nächsten öffentlichen Verkehrsmittel 5 bis 10 Minuten.
   Bedienung der Haltestelle mindestens stündlich
- Zeitlicher Aufwand bis zum nächsten öffentlichen Verkehrsmittel mehr als 10 Minuten

# Auswertung der Erhebung

## Typ und Charakterisierung der Sportanlage

Gesamtergebnis Schweiz

Sportanlage	Тур	Charakterisierung	Total	Baujah	r		Prozentuale Anteile		
			Anlage- teile	-1963	1964– 1975	1976–	-1963	1964– 1975	1976–
- - reianlagen	Spielwiesen	kleiner als 1500 m²		728	586	43			
		mind. 1500 m <sup>2</sup>	2188	870	939	77			
	Rasensportfelder	mind. 30 × mind. 60 m	510	182	286	42	36%	56%	89
		mind. 45 × mind. 90 m	1258	565	612	81	45%	49%	69
		mind. 68 × mind. 105 m	559	248	270	41	45%	48%	79
	Trockenplätze	kleiner als 20/40 m	1646	864	723	59	52%	44%	49
		mind. 20/40 m	1645	497	1003	145	30%	61 %	99
	Leichtathletik-	Rundbahnen 300/333/400 m	211	84	112	15	40%	53%	79
	Anlagen	Gerade Laufbahnen 80 bis 110 m	1218	351	731	136	29%	60%	119
		Stoss-, Sprung- und Wurfanlagen	5332	2390	2596	346	45%	49%	69
urn- und	Turnhallen	kleiner als 10/18 m	511	371	136	4	73%	27%	-
Sporthallen		mind. 10 × mind. 18 m	807	560	224	23	69%	28%	39
		mind. 12 × mind. 24 m	1629	816	741	72	50%	46%	49
		mind. 14 × mind. 26 m	899	213	586	100	24%	65%	119
		mind. 22 × mind. 44 m	83	8	60	15	10%	72%	189
		mind. 27 × mind. 45 m	45	2	30	13	4%	67%	299
	Spezialräume	mind. 50 m <sup>2</sup>	505	217	245	43	43%	49%	89
	Spezialhallen	Reithallen	124	53	69	2	43%	56%	19
		Mehrzweckhallen	346	154	164	28	22%	47%	81 %
Bäder	Naturbäder	Fluss- und Seebäder unbeaufsichtigt	123	86	34	3	70%	28%	29
		Fluss- und Seebäder beaufsichtigt	168	132	36	_	79%	21 %	
	Freibäder	Nichtschwimmerbecken	363	197	158	8	54%	44%	29
		Schwimmerbecken – Länge mind. 16,6 m	40	14	25	1	35%	63%	29
		Schwimmerbecken – Länge mind. 25 m	154	77	73	4	50%	47%	39
		Schwimmerbecken – Länge mind. 50 m	227	122	101	4	54%	44%	29
		Sprunganlage integriert	144	104	39	1	72%	27%	19
		Sprungbucht	118	56	61	1	47%	52%	19
		Separates Sprungbecken	54	21	30	3	39%	56%	59
	Hallenbäder	Nichtschwimmerbecken	145	13	110	22	9%	76%	159
		Schwimmerbecken – Länge mind. 16,6 m	184	7	159	18	4%	86%	109
		Schwimmerbecken – Länge mind. 25 m	194	8	151	35	4%	78%	189
		Schwimmerbecken – Länge mind. 50 m	7	2	3	2	29%	43%	289
		Lehrschwimmbucht	44	_	39	5	-	89%	119
		Separates Lehrschwimmbecken	125	4	111	10	3%	89%	89
		Sprunganlage integriert	58	5	46	7	9%	79%	129
		Sprungbucht Separates Sprungbecken	38 21	2 2	27 16	9	5% 10%	71 % 76 %	24 9 14 9
islaufanlagen	Natureisbahnen	mind. 30 × mind. 60 m	151	85	64	2	56%	43%	1 9
isiauramagen	Kunsteisbahnen	kleiner als 30/60 m	24	6	16	2	25%	67%	89
	Kunsteisbannen	mind. 30 × mind. 60 m	83	43	37	3	52%	44%	49
Sondersport-	Tennisfelder	im Freien	1719	773	809	137	45%	47%	89
ınlagen		in Hallen	89	15	65	9	17%	73%	109
J =13.5	Geländelaufbahnen/	9980 0 9000000000	79	7	69	3	9%	87%	49
	Finnenbahnen			(51)					
	Fitness-Parcours		413	17	375	21	4%	91 %	59
	Bocciaanlagen		375	190	180	5	51 %	48%	19

Тур

Kantone

Spielwiesen und Trockenplätze

1963

1975

1944

Sportplätze

1963

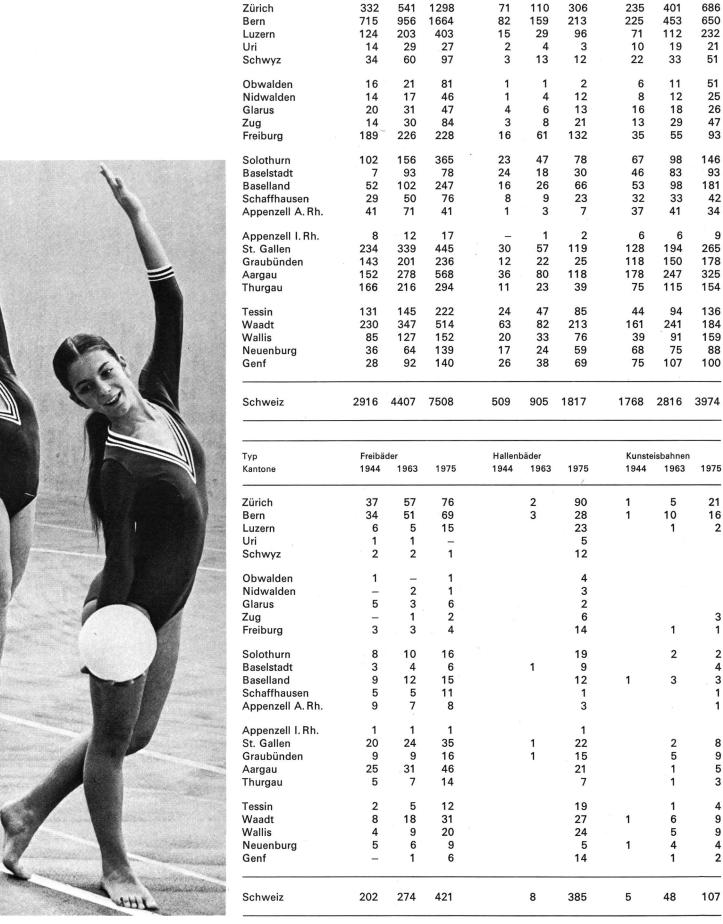
1975

1944

Turn- und Sporthallen

1975

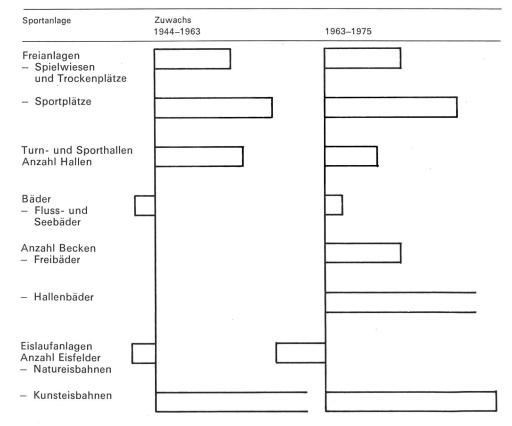
1944





## Vergleichende Darstellung Schweiz

Sportanlage	Total Anl	ageteile	Zuwachs	Zuwachs				
	1944	1963	1975	1976–	1944–1963	1963–1975		
Freianlagen  - Spielwiesen und Trockenplätze  - Sportplätze	2916 509	4407 905	6678 1695	366 122	+ 51 % + 78 %	+ 51 % + 87 %		
Turn- und Sporthallen Anzahl Hallen	1768	2816	3747	227	+ 59%	+ 33%		
Bäder – Fluss- und Seebäder	303	263	288	3	— 13%	+ 10%		
Anzahl Becken – Freibäder – Hallenbäder	202	274 8	412 330	9 55		+ 50% + 4025%		
Eislaufanlagen Anzahl Eisfelder – Natureisbahnen – Kunsteisbahnen	259 5	220 48	149 102	2	— 15% + 860%	— 32% + 113%		



Kriterien der Sportanlage		Davon sind Anlageteile Eigentum von			Davon sind Anlageteile			Davon liegen Anlageteile			Davon stehen Anlageteile folgendem Benützerkreis offen			
Freianlagen	Total Anlageteile	Bund/Kanton/ Gemeinde	Juristische und IG (gemischte Trägerschaft	Juristische Personen und IG (ohne Beteiligung der öffentlichen Hand)	Natürliche Personen	Bestandteil von Einzelanlagen	Bestandteil von Schulen	In Verbindung mit anderem Bildungs- oder Kulturzentrum	Zentral in der Siedlung	Am Siedlungsrand	Ausserhalb des Siedlungsgebietes	Freier Sportbetrieb mit und ohne Be- nützung durch Schule	Nur organisierter Sportbetrieb und Be- nützung durch Schule	Nur organisierter Sportbetrieb ohne Be- nützung durch Schule
Rasensportfelder  - mind. 30 × mind. 60 m  - mind. 45 × mind. 90 m  - mind. 68 × mind. 105 m	510 1258 559	444 1012 415	24 96 80	35 115 56	7 35 8	164 835 408	336 398 133	10 25 18	243 379 160	217 661 306	50 218 93	186 378 171	285 575 261	39 305 127
Trockenplätze – kleiner als 20/40 m – mind. 20/40 m	1646 1645	1494 1573	112 35	36 36	4 1	236 244	1396 1382	14 19	963 1006	555 565	128 74	665 474	960 1129	21 42
Leichtathletikanlagen  – Rundbahnen 300/333/400 m  – Gerade Laufbahnen 80 bis 110 m	211 1218	189 1169	19 30	3 19	_	146 210	51 986	14 22	67 702	132 464	12 52	67 311	127 895	17 12
Turn- und Sporthallen Turnhallen														
<ul> <li>kleiner als 10/18 m</li> <li>mind. 10 × mind. 18 m</li> <li>mind. 12 × mind. 24 m</li> <li>mind. 14 × mind. 26 m</li> <li>mind. 22 × mind. 44 m</li> <li>mind. 27 × mind. 45 m</li> </ul>	511 807 1629 899 83 45	450 724 1586 875 79 40	29 66 20 10 2	25 17 21 14 2 2	7 - 2 - -	77 90 110 81 17 13	424 710 1505 809 63 29	7	345 544 1145 582 41 18	131 241 448 292 38 18	35 22 36 25 4 9	181 180 412 192 22 16	314 617 1207 704 55 24	16 10 10 3 6 5
Spezialräume	505	444	10	36	15	132	364	9	353	136	16	126	325	54
Spezialhallen – Reithallen – Mehrzweckhallen	124 346	32 300	11 31	48 11	33 4	114 126	8 202	2 18	34 214	62 118	28 14	27 108	10 205	87 33
Bäder														
Freibäder							3							
<ul><li>Nichtschwimmerbecken</li><li>Schwimmerbecken</li></ul>	363	255	75	29	4	319	25	19	116	189	58	319	37	7
<ul><li>Länge mind. 16,6 m</li><li>Länge mind. 25 m</li><li>Länge mind. 50 m</li></ul>	40 154 227	23 100 160	5 27 53	7 22 10	5 5 4	24 121 207	14 27 6	2 6 14	15 48 71	14 74 127	11 32 29	25 123 205	12 24 20	3 7 2
Hallenbäder  – Nichtschwimmerbecken  – Schwimmerbecken	145	69	33	30	13	95	42	8	74	57	14	101	28	16
<ul><li>Länge mind. 16,6 m</li><li>Länge mind. 25 m</li><li>Länge mind. 50 m</li></ul>	184 194 7	131 135 6	21 39 —	24 15 1	8 5 -	49 103 7	129 76 –	6 15 –	116 85 5	62 90 1	6 19 1	80 121 5	96 69 1	8 4 1
Eislaufanlagen														
Kunsteisbahnen  – kleiner als 30/60 m  – mind. 30 × mind. 60 m	24 83	8 30	11 48	4 4	1	18 75	3	3 7	11 26	13 47	_ 10	16 69	6 14	2 -
Sondersportanlagen														,
Tennisfelder – im Freien – in Hallen	1719 89	524 40	382 17	762 28	51 4	1531 73	111 12	77 4	579 19	910 58	230	541 24	200 26	978 39
Geländelaufbahnen/Finnenbahnen	79	66	8	4	1	59	18	2	18	28	33	55	20	4
Fitness-Parcours	413	311	67	32	3	285	124	4	113	140	160	298	106	9
Bocciaanlagen	375	219	35	74	47	343	23	9	134	213	28	123	22	230

#### Sportstättenstatistik 1975

#### Ausreichende Grundlage einer gezielten Sportstätten-Richtplanung?

Bernhard Bissegger

Eidg. Statistisches Amt Sektion Bildungs-, Forschungs- und Kulturstatistik

Nachdruck aus:

Forum Statisticum - Nr. 7 - September 1976

#### Vorbemerkung

Die Zielsetzung der gesamtschweizerischen Erhebung über Turn- und Sportanlagen ist lediglich praktischer Natur. Es handelt sich um eine reine Zählung der Anlagen, die zwar wichtige, thematisch aber eng begrenzte Informationen liefert, welche nur einen Teilbereich des Bedarfs an empirischem Datenmaterial für eine rationale, auf längere Sicht ausgerichtete Sportstätten-Richtplanung zu decken vermögen. Eine Entwicklungsplanung - und als solche ist eine gezielte Sportstätten-Richtplanung wohl anzusehen - muss doch auf einer möglichst realen Einschätzung der vorhandenen Situation im sportlichen Geschehen aufbauen, wenn das Planungsergebnis langfristig gültig und gleichzeitig richtungsweisend sein soll. Die nachfolgenden Überlegungen über die Bedeutung und Funktionen des Sports und, als Folgerung daraus, die Bedeutung und Funktionen der Sportstätten und deren Planung sind zwar nur als Teilbeitrag zum Gesamtproblem zu verstehen. Es ist aber deutlich zu erkennen, welche Probleme im Bemühen um gesicherte Daten im Hinblick auf eine effiziente Sportstätten-Richtplanung bestehen. Aufgabe der amtlichen Statistik wird es sein, mittels zusätzlichem empirischem Datenmaterial die in Zusammenhang mit bestimmten Fragestellungen relevante Information herauszufiltern, aus denen dann die entsprechenden sportpolitischen Konsequenzen gezogen werden können.

# Sportstättenbau als gesellschaftspolitisches und planerisches Problem

Bedeutung und Funktionen des Sports im individuellen und gesellschaftlichen Kontext
Bedingt durch die Abnahme des materiellen
Zwangs zur Bewegung für weite Bevölkerungskreise, hat sich die Notwendigkeit zur sportlichen Betätigung vergrössert. Sie ist zweifellos eine der vorbeugenden Massnahmen, der Bewegungsarmut und den daraus resultierenden gesundheitlichen Nachteilen

entgegenzuwirken. Dies zu erkennen und zu nützen ist eine der Aufgaben der Freizeitgestaltung. Der Sport müsste demnach als eine der Betätigungsmöglichkeiten gesehen werden, die uns die zunehmende Freizeit bietet. Nach *Blecken*¹ beziehen sich die dem Sport immanenten oder zugewiesenen, meist hypothetisch formulierten Funktionen in ihren mittelbaren und unmittelbaren Auswirkungen sowohl auf das sporttreibende Individuum als auch auf den gesellschaftlichen Bereich. Wesentliche Hypothesen im pädagogischen, medizinischen, psychologischen, soziologischen und politischen Wirkungsbereich sind:

#### a) Charakterbildende und -prägende Funktionen

Eigenerfahrungen im aktiven Handeln wie Erfolgs- bzw. Misserfolgserlebnisse, Anstrengungen und Auseinandersetzungen, verbunden mit einer Steigerung des Selbstbewusstseins.

#### b) Kompensationsfunktion

Erfolgs- und Misserfolgserlebnisse im Sport als Ausgleichsfunktion gegenüber den Frustrationen und Depressionen in anderen Lebensbereichen, wie z.B. Arbeits- und Berufswelt.

#### c) Aggressionsabbau

Das Aggressionspotential, das durch den Leistungsdruck, Stress, Zeitnot und berufliche Anspannung, zusammen mit der Notwendigkeit zu ständiger Selbstbeherrschung und Rücksichtnahme gegenüber der Umwelt wächst, könnte durch die sportliche Betätigung in sanktionierter Form abreagiert werden.

#### d) Soziale Integration

Sportliche Betätigung bedeutet in den meisten Fällen Teilnahme in einer Gruppe oder als Mitglied einer Mannschaft. Die Gruppe/Mannschaft vermittelt einerseits das Gefühl der Geborgenheit, andererseits wird sie zum Prüfstein, wenn sich der einzelne für sie einsetzen muss

#### e) Gesundheitlich-hygienische Funktion

Sie besteht in der Verhinderung, Heilung oder Besserung von Zivilisationskrankheiten und der Erhaltung der Gesundheit.

# f) Gesellschaftliche und gesellschaftspolitische Funktion

Einerseits werden dem Sport durch die Gesellschaft aus eigenem Interesse gewisse Funktionen zugeschrieben, andererseits benötigt sie aber selbst Prestigesymbole zur Selbstbestätigung, d.h. sportliche Leistungen werden zum Zweck nationaler Repräsentation herangezogen.

Allerdings dürften diese zitierten Funktionen nicht auf einhellige Zustimmung stossen. Je nach gesellschaftlicher Werthaltung werden darüber unterschiedliche Ansichten bestehen.

Bedeutung und Funktionen der Sportstätten Sportstätten stellen eine wesentliche Voraussetzung für den Vollzug einer Reihe der obenerwähnten Funktionen dar. Für den Sport in der heutigen Ausprägung sind spezielle Einrichtungen erforderlich. Die den Sportstätten zugedachten Funktionen sind:<sup>2</sup>

- a) Sie müssen sportgerecht sein.
- «Sportgerecht» bedeutet ganz allgemein, dass Sportstätten für eine der verschiedenen sportbezogenen Motivationen oder sportlichen Erscheinungsformen geeignet sind.
- b) Sie müssen erholungsgerecht bzw. freizeitgerecht und leistungsgerecht (normgerecht) sein.

Diese Begriffe können sich mit dem Begriff «sportgerecht» überlagern, vor allem dann, wenn Sport als Freizeitvergnügen betrieben wird. Für den Benützer sind Sportstätten für den Leistungssport, von der Zweckbestimmung her gesehen, wohl sportgerecht, nicht aber unbedingt freizeitgerecht. Solche Sportstätten haben normierte Einrichtungen für den Leistungssport bzw. Wettkampfsport. Dies führt beim Bau unter Umständen zu einer sterilen Funktionalität, die im Hinblick auf den Freizeitwert einer Anlage sicherlich nicht erstrebenswert ist, weil die perfekte Reglementierung der einzelnen Anlageteile leicht dazu führt, dass die spielerischen Momente der sportlichen Freizeitgestaltung keinen Platz mehr finden. Dies dürfte dazu führen, dass sich von solchen Sportstätten nur ein relativ kleiner Teil von Interessenten - meist vereinsorganisierte - angesprochen fühlen, während z.B. der Anreiz für individuelle Gruppen wegen der unterschiedlichen Interessen der einzelnen Mitglieder nur bedingt gegeben ist. Zudem haben solche Sportstätten aufgrund der Organisations- bzw. Betriebsform bestenfalls für eine kleine Bevölkerungsgruppe die Qualität «Freizeitwert», nicht aber für die Mehrheit. Anlagen dieser Art umgibt häufig eine psychologische Barriere. Das weitgehend normierte Angebot dürfte die Vorstellung von ganz bestimmten Sportarten in leistungs- und wettkampforientierter Ausprägung erwecken.

- <sup>1</sup> F. Blecken, Methodik und Grundlage der Bedarfsermittlung und Leitplanung für Sportstätten, (Landschaft + Stadt 2/1972).
- <sup>2</sup> vergl. dazu: F. Blecken, Wissenschaftliche Beiträge zur Funktion des Sports und der Sportstätten in der heutigen Gesellschaft, «Das Gartenamt» 2/73.

c) Sie müssen je nach Organisations- und Betriebsform dem informellen, dem formellen und dem institutionellen Sport dienen.

Benützergruppen treten in zahlreichen Varianten auf. Jene die informellen Sport (Freizeit-/ Erholungssport) betreiben, sind z.B. keine Gruppe im Sinne des Vereins- bzw. Leistungssports, sondern vielmehr die Gesamtheit aller übrigen Sporttreibenden. Sie betreiben Sport als Einzelpersonen oder in den verschiedensten Gruppierungen und ihre Erwartungen an das Sportstättenangebot sind vielfältig. Spass, Geselligkeit, Vergnügen, Erholung, Ausgleich, Gesundheit u.a. durch die sportliche Betätigung bilden ihre Hauptmotive. Sport wird von ihnen selten regelgebunden, sondern in flexibler Anpassung der Regeln an die jeweilige Situation und Gruppierung betrieben. Sie beanspruchen daher in erster Linie vielseitig nutzbare, mit einfacher technischer Ausstattung versehene Anlagen, die neben sportlichspielerischen auch andere Freizeitaktivitäten anbieten oder zulassen und allgemein und jederzeit zugänglich sind. Der formelle, d.h. der Leistungssport und damit in grossen Teilen der Vereinssport, strebt nach Leistung. Wir haben es hier mit Gruppen zu tun, die sich regelmässig und systematisch sportlich betätigen. Gefordert werden Sportstätten, welche leistungsgerecht, normiert, technisch perfekt und daher leider vielfach nur einseitig nutzbar sind. Der institutionelle Sport (Schulsport) fordert zwar keine speziellen Masse, hat aber eine Reihe besonderer Wünsche wie: Zu Fuss gut erreichbar; Möglichkeit zu vielfältiger, sportlicher Betätigung; Anlagen, die für den Lehrer mühelos überblickbar sind, usw.

Leistungssport einerseits und Freizeitsport/ Erholungssport andererseits stellen also hinsichtlich der Sportstätten recht unterschiedliche Anforderungen, die sich nur begrenzt gleichzeitig erfüllen lassen. Die Möglichkeiten gemeinsam nutzbarer Sportstätten erscheinen somit gering, allenfalls in räumlichen Teilbereichen realisierbar.

Ausserdem werden den Sportstätten noch Nebenfunktionen zugeschrieben, die sich aber erst aufgrund der Notwendigkeit von Sportanlagen in städtebaulicher und grünplanerischer Hinsicht ergeben (stadtgliedernde- und -gestalterische Funktionen).

# Sportstättenbau als gesellschaftspolitische Massnahme

Mit dem Sport wird in jeder Art von Gesellschaft aktive Gesellschaftspolitik gemacht. Die Gesellschaft formuliert seine Funktionen überwiegend aus sozialpolitischen Gesichtspunkten.

Auch unter dem Aspekt von raumplanerischen Gesichtspunkten ist der Bau von Sportstätten also zweifellos eine gesellschaftspolitische Aufgabe, die von seiten der öffentlichen Hand einer Lösung bedarf. Die sportliche Betätigung gilt als eine der vorbeugenden Massnahmen zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Bisher beruhte aber die Konzeption der Sportstätten vor allem auf einer sportlich zweckorientierten Nutzung. Für deren Gestaltung waren deshalb in erster Linie sportfunktionelle Gesichtspunkte massgebend. Es ist klar, dass damit lediglich für einen Teil der Bevölkerung ein sportliches Betätigungsfeld eröffnet wurde, weil sich das Angebot auf eine traditionelle Ausrüstung beschränkte. Wünschenswert wäre eine stärkere Berücksichtigung oder sogar Gleichstellung des nicht leistungsorientierten Sports. Der sogenannte Freizeitsport braucht vielseitig nutzbare Anlagen, die den gewandelten Lebensbedingungen Rechnung tragen.

#### Sportstätten als Planungsproblem

Die Frage, ob das heutige Sportstättenangebot bedarfsgerecht ist, lässt sich nur schwer beantworten. Das derzeit verwirklichte Programm dürfte sowohl qualitativ wie quantitativ sehr stark auf Vermutungen und sportpolitischen Forderungen beruhen. Es ist deshalb anzunehmen, dass zwischen dem Angebot und den Interessen der verschiedenen Benutzergruppen eine beträchtliche Divergenz besteht. Die Hauptschwierigkeiten liegen wohl darin, dass einerseits die Verhaltensforschung auch heute noch kaum über ihre Anfangsstadien hinaus gediehen ist, andererseits aber auch über den Umfang und die Verteilung der Freizeit nur vage Vorstellungen bestehen.

Sportstättenbau heute ist einerseits ein Problem der individuellen Bedürfnisbefriedigung, andererseits aber auch ein Problem der Umsetzung gesellschafts-politischer Bedarfsbestimmungen. Die tatsächlichen Bedürfnisse des Individuums, überlagert und verformt durch gesellschaftspolitische Forderungen, sind nur schwer zu erkennen und umzusetzen.

Sportstättenplanung ist zweifellos ein Teil der Infrastrukturplanung. Von ihr wird einerseits die Erfüllung des unmittelbar sozialpolitischen Ziels, die Bereitstellung sportlich nutzbarer Einrichtungen für den effektiv und potentiell sporttreibenden Teil der Bevölkerung, andererseits die Erfüllung des strukturpolitischen Ziels, Auswirkungen auf die Gesamtentwicklung eines Raumes, erwartet. In der Regel basieren in der Praxis die Planungskonzeptionen u.a. auf den Normalien, d.h. den Normen für die Sportfläche je Kopf der Bevölkerung. Diese sind aber kaum mehr als grobe Verallgemeinerungen und stellen lediglich Soll-Zustands-Forderungen dar. Der Pauschalwert Fläche/Einwohner berücksichtigt die überaus starke Schichtung der Sporttreibenden und der verschiedenen sportlichen Verhaltensweisen in keiner Weise. Allerdings ist das Tätigkeitsfeld Sport, dessen Struktur, sowie dessen internen und externen Zusammenhänge, vor allem unter dem Aspekt der Planung, bis heute zu wenig erforscht. Systematische, planungsorientierte und kontinuierliche Untersuchungen könnten dazu beitragen, die bestehenden Kenntnislücken zu schliessen. Die heutige Sportstättenplanung dürfte eine vorwiegend nachfrageorientierte Planung sein, mit dem Ziel der Deckung eines kaum objektivierten Fehlbedarfs. Sie kann lediglich die Nachfrage selbst auffangen, bekundet aber bereits Mühe,

den veränderten, gesellschaftspolitischen Vorstellungen Rechnung zu tragen. Aus diesem Grund ist sie noch kein Instrument zur Induzierung neuer Entwicklungen. Sportstätten sind ja Einrichtungen mit einer beträchtlichen Dauerhaftigkeit. Die Planung darf sich also nicht allein an den gegenwärtigen Bedürfnissen orientieren, sondern muss im Hinblick auf die Zukunft erwünschte Entwicklungen vorzeichnen.

#### **Schlussbemerkung**

Wie gesagt, handelt es sich bei der eingangs erwähnten Erhebung lediglich um eine reine Zählung der Anlageteile. Die erhobenen Daten liefern nur eng begrenzte Informationen, weshalb ein unbefriedigter Informationsbedarf für Entscheidungsinstanzen und Informationsbenützer bestehen bleiben dürfte. Die Probleme im Rahmen einer mittel- bis langfristigen Sportförderungspolitik – im speziellen vor allem im Hinblick auf eine gezielte Sportstätten-Leitplanung – können deshalb keineswegs als gelöst betrachtet werden.

Damit die komplexe Problematik des Sportstättenbaus, -bedarfs sowie -planung befriedigend gelöst werden kann, müssen deshalb zusätzliche Erhebungen durchgeführt werden. Untersuchungen, die zur Lösung der gesamten Problematik relevante Erkenntnisse beitragen können, wurden in diesem Aufsatz genannt: Sport und Freizeit, mögliche Auswirkungen der erwähnten Funktionen des Sports auf den Sportstättenbedarf, Organisation des Sports, Benutzersituation, Motivationen zur sportlichen Betätigung. Zweifellos werden weitere Untersuchungen dazukommen. Es bleibt abzuklären, welche Aufgaben dabei die amtliche Statistik übernehmen muss oder z.B. von der sportwissenschaftlichen Forschung übernommen werden müssen. Voraussetzung zur Zielerreichung ist aber eine ständige Pflege der Kommunikation zwischen den zuständigen Stellen, weil bei der Erarbeitung eines effizienten Arbeitsinstrumentes, unter Abschätzung der Nutzwerte und Kombinationsfähigkeit der Einzelinformationen (Einzelstatistiken), Prioritäten gesetzt werden müssen.

#### Literatur

*Blecken*, Frank, Methodik und Grundlage der Bedarfsermittlung und Leitplanung für Sportstätten, (*Landschaft* + *Stadt* 2/1972).

Blecken, Frank, Wissenschaftliche Beiträge zur Funktion des Sports und der Sportstätten in der heutigen Gesellschaft: Funktionen der Sportstätten und Folgerungen für die Sportstättenplanung, (Das Gartenamt 2/1973). Hauri, Ulrich, Sport und Raumplanung, Bericht des Forschungsinstitutes der ETS, Nr. 16, 1973.

Schiffer, Jürg, Soziologische Aspekte der Sportstätten Richtplanung, in: Freizeit und Raumplanung, Bericht des ORL-Instituts der ETH-Zürich, Nr. 28 1974.